



Liebe Freundinnen und Freunde!

Meine Rundbriefe haben ja meist einen längeren Entstehungsprozess und so begann ich die ersten Zeilen dieses Briefes ursprünglich noch mit dem Satz: „Ab heute ist der Winter vorbei und das erste Quartal geht schon dem Ende zu...“ Nun: über einen Monat später passt dieses jetzt doch nicht mehr so ganz als Einstieg... :-)

Ende letzter Woche bin ich von einer Dienstreise durch Baden-Württemberg zurückgekehrt, und wurde beim Sichten meiner E-mails vor allem mit einer Frage konfrontiert: „Wann gibt es endlich wieder neue H.O.P.E.-Seminare auf MP3?“

Eine absolut legitime Frage, zumal ich Euch die Reihe „Frieden! – Gottes Antwort auf Deine Angst“ ja quasi schon als Weihnachtsgeschenk zugesandt hatte.



So möchte ich Euch in diesem – im Vergleich zu meinen bisherigen Rundbriefen – recht kurzen Brief endlich ein paar neue Infos zukommen lassen; beginnen möchte ich dabei gerne mit einigen generellen „Erkenntnissen“ der vergangenen Zeit...

Fünf Jahre danach...

In zwei Monaten werden bereits fünf Jahre vergangen sein, seit ich bei Wort+Geist ausstieg – oder besser: seit ich durch Jesu unfassbare Gnade aus dieser neugeistigen Verführung (die aus meiner jetzigen Sicht längst nicht nur diese kleine Gruppierung betrifft) herausgerettet wurde. Manchmal kann ich kaum nachvollziehen, wie schnell die Zeit vergeht; schon jetzt ist quasi doppelt so viel Zeit vergangen, wie ich sie damals aktiv in dieser Bewegung miterlebte. Und die letzten fünf Jahre waren für mich ein Zeitraum, in dem ich ohne Übertreibung um ein Vielfaches mehr mit Gott erlebte und eine stärkere Vertrauensbeziehung zu Christus und dem Evangelium der Gnade finden durfte, wie in meinen ganzen 23 Jahren als Jugendleiter, Mitarbeiter in einem Missionswerk, Vikar und Pastor zusammengerechnet; sie waren die intensivste Zeit meines bisherigen Lebens. Für diese doppelte Gnade bin ich Gott unbeschreiblich dankbar; überhaupt nehme ich wahr, dass obwohl diese fünf Jahre wohl auch meine persönlich und umständemäßig herausfordernde Zeit waren, ich gleichzeitig immer öfter von echter Dankbarkeit überwältigt werde.

Doch auch nach einem „halben Jahrzehnt“ brauche ich noch hin und wieder – besonders nach einem recht vollen Dienst-(All)tag – Ermutigung und „Gnadentrost“ von Gott selbst. Denn auch diesbezüglich waren die letzten Monate bei mir sehr (zeit-)intensiv. Ich bitte daher herzlich um Entschuldigung, falls ich den einen oder anderen noch nicht zurückgerufen oder auf eine email geantwortet habe! Eine Person, welcher ich auf meiner letzten Dienstreise durch BW etwas Einblick in meinen Alltag ermöglicht hatte, schrieb mir gestern per email: „Du hast ja hauptsächlich mit Leuten zu tun, die massive Probleme haben und in schweren Situationen stehen. – Keine schöne Vorstellung! Im Berufsalltag anderer Pastoren sind die Aufgaben besser gemischt...“ Und das trifft schon oft den Punkt; zumal es für mich auch nach diesen fünf Jahren alles andere als leicht ist, sich ungeschminkt der Wahrheit zu stellen, welche schlimmen Konsequenzen geistlicher Missbrauch mit sich



bringt, und sich dann am Ende eines Tages ggf. noch mit aufkommenden Gedanken auseinanderzusetzen, durch eigene Schuld auch einmal selbst zu einer solchen Verführung beigetragen zu haben...

Auch wenn – wie bei vielen anderen – der Einstieg in ein solches System sicherlich durch eine minderwertige Prägung und viele religiös-gesetzliche Altlasten begünstigt wurde, war es für mich persönlich doch wichtig festzuhalten, zu was ich mich damit letztlich freiwillig machen lies: Zu einem stolzen Geist-Egoisten, für den Wörter wie Gnade, Barmherzigkeit und Liebe nur noch ein Mittel zum Zweck waren. So wurde für mich in den letzten fünf Jahren insbesondere Sprüche 4,23 zu einer der wichtigsten Leitlinien meines Lebens:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

Was für GOTT von Bedeutung ist...

Ja, wir haben ein neues Herz in der Wiedergeburt geschenkt bekommen, ja, dieses Herz wurde erfüllt mit dem guten Heiligen Geist Gottes und Jesu Bestimmung für unser Leben, aber dennoch zeigt nicht nur der Hebräerbrief, dass dieses Herz dennoch wieder verhärtet werden kann, indem wir das Reden Gottes überhören und ignorieren. Die größte „Auszeichnung“, die wohl je ein Mensch von Gott erhielt, ist daher aus meiner Sicht die Beurteilung, die David erhielt, nämlich, ein „Mann nach dem Herzen Gottes“ zu sein (1Sam 13,14; Apg 13,22).

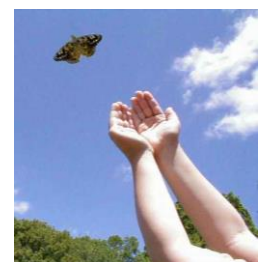
Ein Mörder, Ehebrecher und vieles (Negatives) mehr soll ein Mann nach dem Herzen Gottes sein?! Nun, dieses wird wohl auch dem selbstgerechtesten Gläubigen ein Stück weit signalisieren, dass nicht Sündlosigkeit und Perfektion letztlich Gottes Herz berühren, sondern ein „weiches“ Herz – sprich, die Bereitschaft, sich nicht der eigenen verzerrten Selbstwahrnehmung, sondern Gottes alleiniger Gerechtigkeit zu stellen und völlig *Seiner* Gnade anzuvertrauen. GOTT ist Gott – nicht ich: wie kompromisslos befreiend!

Ein durch Zerbruch am eigenen Egoismus von Gott begnadetes Leben wird aus meiner Sicht immer mehr frei für Barmherzigkeit und Authentizität. Frei, ein Leben ohne Masken zu leben. Frei, um echt, und damit auch verletzlich, unvollkommen und dennoch (oder gerade deshalb) fähig zur barmherzigen Liebe zu sein.

Ganz im Sinne von 1. Sam 16,7: ***Der Mensch sieht, was vor Augen ist; GOTT aber sieht das Herz an.***

Auch über vier Jahre nach meiner ersten „Stellungnahme“ zu obigen Geschehnissen, bin ich mehr denn je der Überzeugung, dass nicht die perfekte Lehre – und sei es die einer „konsequenten Gnade“ – sondern letztlich das „Ja“ zur Gesinnung Jesu in meinem Herzen, der eigentliche Weg zu Befreiung und Heilung für uns ist (vgl. Phil 2,5 u. Mt 11,29). Diese Befreiung vom Ego-Trip ist sicher nicht als fromme Leistung erreichbar (denn das wäre ein Widerspruch in sich), aber sehr wohl durch ein vertrauendes „Ja“ zur verwandelnden Wirksamkeit Jesu in meinem Herzen.

Aus diesen „Entdeckungen“ heraus habe ich auch einige sehr persönliche Erfahrungen in die neue Seminarreihe „***Geheilt in Seinen Wunden!***“ einfließen lassen. Dieser Titel, basierend auf 1Petr 2,24, weckt sicher bei dem einen oder anderen eher negative Assoziationen, denn man erinnert sich dabei oft an viele leere Versprechungen, sowie eigene „Glaubens“-Enttäuschung bis hin zu geistlichem Missbrauch und viele andere tragische „Stilblüten“ einer auf einer Missinterpretation des 1. Petrusbriefes und des gesamten Neuen Bundes beruhenden „Wort des Glaubens - Lehre“. Doch haben wir diese Verheißung der „Heilung in den Wunden Jesu“, nun bis zum „tausendjährigen Reich“ frustriert zur Seite zu legen, während wir in dieser Zeit in unserem Leben lediglich die „Leiden Jesu zu vollenden“ haben?!





Ich kann Euch schon jetzt garantieren, dass obige Reihe Euch im positiven Sinne herausfordern wird und der eigentliche Kern und Inhalt – Jesus Christus – Euch wirklich gut tun und helfen wird. Und das sind keine Werbesprüche, sondern schlicht eine kurze Zusammenfassung der Rückmeldungen, die ich bis jetzt von Teilnehmern dieser Live-Seminare erhalten habe. Wie ich es auch oft vor Ort sage: Ich mag Werbeeinlagen nach dem Motto: „*diese Botschaft wird Dein Leben verändern*“ absolut nicht mehr. Das Einzige, was uns verändern kann ist Jesus Christus – ER persönlich. Was ich dabei aber auch erlebe, ist, dass je weniger Zusätze zum Evangelium des Neuen Bundes eine Predigt oder ein Seminar hat, und je mehr es alleine zu diesem herrlichen Bund der Gnade führt und die Gnade immer mehr groß macht, desto mehr echte(!) Veränderungen und wirkliche Heilungen können geschehen.

Auch im vierten Jahr der H.O.P.E.- Dienste ist dieses – CHRISTUS plus NICHTS – mein absolutes Ziel, auf das ich mich sogar noch stärker als bis jetzt ausrichten möchte. Nach der Seminarreihe „**Frieden!**“ saß ich mehrere Tage nachdenklich und betend in meinem Büro, da ich mich fragte, was ich denn nun im Jahr 2014 als neue „Themen“ für Euch bearbeiten sollte. Als dann das nächste Seminar unaufhörlich näher rückte – und ich noch immer keinerlei „neue“ Impulse hatte, fiel mein Blick auf einen Artikel meines Freundes Andrew, in dem er einen Auszug aus einem Buch von Charles H. Spurgeon weitergibt. Diese Wahrheit traf mich mitten ins Herz, und ich möchte sie auch Euch nicht vorenthalten:

„Eine Predigt, die nicht zu Christus führt und in welcher nicht JESUS CHRISTUS der Höhepunkt und die Grundlage ist, ist die Art von Predigt, die die Teufel in der Hölle zum Lachen bringt und die Engel Gottes zum Weinen. Wir wurden für EINE Botschaft befähigt: Das Evangelium der Gnade. Es ist nicht unsere Bestimmung uns ständig etwas Neues für jeden Sonntagmorgen einfallen zu lassen. Wir haben einfach das Vorrecht, Menschen an Christus zu erinnern. Jede Predigt die wir predigen, unabhängig des Themas, erfordert es, zurück zu SEINEM herrlichen Bund der Gnade zu führen.“

Nachdem ich dieses gelesen hatte, war ich innerlich plötzlich wieder „klar“ und frei. Meine Angst, dass Seminarbesucher sich „langweilen“ könnten, war verflogen, meine Überzeugung, was für die kommende Zeit mein Fokus sein soll, war klarer denn je. So begann ich die Seminare dieses Jahres unter dem „Arbeitstitel“:

Geheilt in SEINEN Wunden! – Wie Gott mich wirklich heil macht

Entgegen meiner Befürchtungen, dass das „Thema“ der Gnade und des Neuen Bundes in Christus nach vier Jahren „nichts Neues“ mehr zu bieten haben könnte, war ich jedes mal mehr als überrascht und begeistert, wie sich die Seminare live entwickelten und welche Reaktionen ich erhielt. Schon Anfang April habe ich diese erste neue Seminarreihe für 2014 abgeschlossen, und auch einige Zeugnisse von Personen hinzugefügt (die dieses ausdrücklich wollten), die durch die Verkündigung der konsequenten Gnade in JESUS CHRISTUS ALLEIN in den letzten Monaten echte Heilung erlebten – sowohl seelisch wie auch in Folge mehrfach körperlich. Für mich waren darunter die wohl bewegendsten Zeugnisse, die ich während ca. 25 Jahren im „geistlichen Dienst“ erleben durfte. Ich möchte Euch diese Seminarreihe daher so bald wie möglich zusenden.

Womit ich auch zu den Gründen kommen will, warum Euch dieses Seminar, ebenso wie das quasi schon vollständige aufgezeichnete Folgeseminar „**Die heilsame Art richtigen Prüfens**“ bis jetzt nicht erreicht hat. Die folgenden Punkte sollen daher keine „Entschuldigungen“ sein, sondern ich wünsche mir von Herzen, dass sie Euch etwas mehr in die Arbeit von H.O.P.E. mit hineinnehmen, und – ohne jedes Drumrumreden – auch motivieren können, die Dienste von H.O.P.E. verstärkt zu unterstützen, denn H.O.P.E. braucht für die kommende Zeit mehr regelmäßige Unterstützung; daher frage ich auch offen:



Möchtest Du H.O.P.E. regelmäßig(er) unterstützen?

H.O.P.E. ist ein gemeinnütziges Hilfswerk, was bedeutet, dass durch die Dienste die angeboten werden, keine Gewinne erwirtschaften werden dürfen (was ich auch nicht will), noch Gelder für „schlechte Zeiten“ gespart/angelegt werden können. Wie ich es auch auf jeder MP3-CD als Info mit beifüge:

Mit den Spenden wird ermöglicht, dass die Verbreitung der Botschaften fortgeführt wird, und auch weiter zunehmen kann; denn mit den Einnahmen werden direkt wieder die Durchführung sowie die Herstellung neuer Seminare ermöglicht und zudem der Gemeindeaufbau in Osteuropa aktiv gefördert. So werden die Spendengelder auch für Hilfszwecke eingesetzt, die über die CD-Mission und Deutschland hinausgehen. Als eines der wenigen christlichen Werke in Deutschland haben wir z.B. die Genehmigung, steuerlich abzugsfähige Spenden zur Unterstützung von Diensten außerhalb der EU, wie in Moldawien, entgegenzunehmen.

Während die Zeit zum Jahresende hin meist eine Zeit ist, in der vermehrt Spenden eingehen, so ist die erste Jahreshälfte hier leider nicht so „gesegnet“. Hinzu kamen in den letzten Wochen einige zusätzliche Herausforderungen, denen ich mich stellen wollte, und die ich Dir hier gerne auch ans Herz legen möchte.

1) Ukraine und Moldawien

Die schwierige politische Lage in der Ukraine setze ich hier einmal als allgemein bekannt voraus. Durch meine Kontakte, insbesondere nach Odessa, erhalte ich hier auch regelmäßig verlässliche Informationen, die ich teils auch auf Facebook mitteile. Zur aktuellen Situation: die Lage ist ernst, wenn auch teils durch westliche Medien stark einseitig dargestellt, aber zumindest in der momentanen Situation bittet z.B. der dortige Gemeindeleiter Zhenya Bozhetarnik vornehmlich darum für Schutz und Bewahrung zu beten; die Familien sind aber bis jetzt wirtschaftlich meist noch ausreichend versorgt.

Ganz anders sieht die Situation in Moldawien aus. Auch hier schwelt seit ca. zwei Jahrzehnten ein Konflikt zwischen der pro-russischen Enklave Transnistrien und dem restlichen Moldawien, welches sich zur EU hin orientieren möchte – ohne aber seitens der EU anerkannt zu sein, und damit auch angemessene Unterstützung zu erhalten. Vor seiner Unabhängigkeit Anfang der 1990er Jahre war Moldawien eine der wohlhabendsten Sowjetrepubliken. Seit 1992 hat sich infolge des ungelösten Transnistrien-Konflikts die wirtschaftliche Lage aber drastisch verschlechtert. Der durchschnittliche Monatslohn liegt bei ca. 130 Euro, Pensionisten bekommen im Schnitt 15 Euro im Monat – bei ständig steigenden Lebenshaltungskosten. Nicht nur Russland hat Moldawien mit einem Importembargo belegt, sondern auch die EU hat den Handel mit Moldawien stark eingeschränkt, da man seitens der EU Druck ausüben will, den Konflikt mit Transnistrien zunächst intern zu lösen. Zudem kann und will man sich (auch entgegen teils anderslautenden Berichten) weder seitens Russlands noch der EU einen weiteren Krisenherd in dieser Region leisten; da Moldawien zudem aus geografischen Gründen weder für Russland, noch die EU von strategisch wichtiger Bedeutung ist, bleibt es sich selbst überlassen und verarmt immer mehr. Warum diese längeren Informationen? Weil ich mich im April entschieden habe, aufgrund aktueller, dringender Hilfeanfragen seitens unserer dortigen Mitarbeiter – von deren absoluter Notwendigkeit ich mich überzeugen konnte – kurzfristig hohe Sonderspenden freizustellen. (detaillierte Arbeitsbereiche vor Ort: siehe Praxis-Report http://www.michael-trenkel.de/docs/Praxis-Report_September_2013.pdf) Dieser Betrag war u.a. auch zur Produktion des neuen Seminarsets eingeplant, so dass die Kosten für die neue Reihe nun durch andere Gelder gedeckt werden müssen; zudem möchte ich auch in Zukunft diesen absolut wertvollen Dienst weiter verstärkt unterstützen.



2) Tontechnik und MP3-Seminare

Hinzu kommt eine weitere „Baustelle“: Seit nun fast vier Jahren reise ich mit einer mobilen Anlage durch die Gegend, die mir auch schon bei vielen Veranstaltungen gute und flexible Dienste geleistet hat. In letzter Zeit war diese Anlage leider immer öfter defekt, was sowohl finanzielle Mehrkosten mit sich brachte, als auch für mich einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand darstellte, da die Aufnahmen aufwendig nachbearbeitet werden mussten, um sie als MP3s noch einigermaßen gut hörbar zu machen. Die Nachbearbeitung aller Aufnahmen erfolgt dabei an einer Audio-Workstation, die ebenfalls schon ca. 10 Jahre alt und sehr altersschwach geworden ist (wer sich etwas mit PCs auskennt, weiß, was da nach 10 Jahren noch an Leistung zu erwarten ist...); allein im April hat mich das quasi eine ganze Arbeitswoche an Mehrarbeit „gekostet“ – neben einem sowieso schon sehr vollen Kalender, was auch im Mai wohl genau so aussieht.

Anstelle der recht hohen Neuanschaffungskosten für diese Gerätschaften aufzubringen, könnten mir auch – wie im Tontechnikbereich durchaus üblich – von entsprechenden Firmen Leasingkomponenten zur Verfügung gestellt werden; eigentlich eine praktische Sache, da so auf längere Zeit die ständigen Reparaturkosten entfallen würden. So oder so bräuchte H.O.P.E. um diese Schritte zu gehen – auch was die seelsorgerlichen und praktischen Hilfsdienste angeht – aber etwa 25 % mehr regelmäßige Unterstützer, oder einige Personen, die bereit sind mir diesbezüglich durch Sonderspenden die Einleitung der weiteren Schritte zu ermöglichen.

So wäre auch für die Zukunft schnellere Hilfe möglich, ebenso wie ein deutlich beschleunigter Prozess bei der Fertigstellung und Zusendung neuer Seminare, was auch ein großer Wunsch von mir persönlich ist, zudem hätte ich so auch mehr Zeit für wesentliche Aufgaben, denn die Bürotätigkeiten könnte ich so stark verkürzen. Meine Dienstgabe ist sicherlich zuerst der mündliche Austausch, sei es im persönlichen Seelsorgedienst oder im Predigt- und Lehrdienst; schon das Schreiben fällt mir deutlich schwerer und kostet mich ebenfalls erheblich mehr Zeit – wobei auch mein Schreibstil nicht immer perfekt verstanden wird... ☺ Auch aus diesem Grunde würde ich sehr gerne die Frequenz erhöhen, mit der neue Audioseminare erhältlich sind, so dass ich dann auch die Lehr-Rundbriefe von früher 10-15 Seiten auf kürzere Infobriefe zusammenfassen kann.

Wer mich kennt – und schon einmal H.O.P.E-Seminare vor Ort besucht hat – weiß, dass ich keine Person bin, die emotionale Spendenpredigten hält – oder die ein solches Vorgehen gut findet. Doch ist es mir auch wichtig, meinen Freundeskreis offen in die aktuellen Entwicklungen und Ziele einzubeziehen.

So wollte ich Dich mit diesem Rundbrief gerne über die aktuelle Sachlage informieren und möchte auch gleichzeitig Jedem, der die Bereitschaft und Möglichkeit zu einer neuen oder zusätzlichen Unterstützung hat, schon im Voraus sehr für diese Hilfe danken!

Ganz herzliche Grüße

Michael

H.O.P.E. ist als gemeinnütziges Hilfswerk anerkannt. Wer diesen Dienst durch eine steuerabzugsfähige Spende (mit EU-weiter Gültigkeit) unterstützen möchte, kann das über folgende Bankverbindung tun. Vielen Dank!

H.O.P.E. gUG, Sparkasse KölnBonn, Kto.: 1930197809, BLZ: 370 501 98

IBAN: DE42370501981930197809, BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

Ebenfalls ist über diesen Link schnell und unkompliziert eine Spende per PayPal möglich: [HIER](#)